



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

30 (18.1.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144443)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Aus-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

70 Pfennig monatlich.
Erlösbeitrag 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 4.42 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 3 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Großeste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.

Auswärtige Inserate . . . 30

Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 30.

Mittwoch, 18. Januar 1911.

Abendblatt.)

Gemeingefährlicher Unfinn.

Der „Germania“, dem Berliner Zentrumsblatt, ist der Tag der Reichsgründung gerade gut genug erschienen, um einen heftigen Wahlaufschrei zu senden. Ist es auch Unfinn, was dieser Wahlaufschrei enthält, so hat es doch Methode, sehr gemeingefährliche Methode sogar. Man merke sich im liberalen Lager, welche Waffen das Zentrum anzuwenden beabsichtigt, um wieder zur alten Macht emporzusteigen wie vor dem „verunglückten Blockexperiment“. Die „Germania“ entwirft folgendes Schauer-gemälde:

Praktisch nur von uns wird es abhängen, ob sie sich zum Guten, für das Reiches Wohl gestalten kann; denn der große internationale Bund der Feinde des Glaubens und der Monarchie ist mächtiger denn jemals in Deutschland geworden. Der Kampf richtet sich in allererster Linie, darüber kann auch nicht der geringste Zweifel mehr herrschen, gegen die katholische Kirche. Hält sie, so rechnen die Angreifer, so hält alles andere ihr nach. In wenigen Monaten wird die erste große Schlacht in diesem Streit geschlagen. Die Linke hofft, die Massen so weit gewonnen zu haben, daß sie die Konservativen über den Haufen rennen, daß sie eine Revolte in den Zentrumsrängen schließen können. Hat sie die Majorität im Reichstag, dann giebt es keine große Gefahr mehr, das absolute Parlament an die Stelle der konstitutionellen Bundesversammlung zu setzen, einen neuen Kulturkampf zu beginnen, der diesmal nicht nur die Rechte der Katholiken schmälern wird, nein, der sich gegen den christlichen Glauben überhaupt richtet. Wer davon zweifelt, der verkennt nicht Wetterzeichen zu deuten, die so klar wie niemals zuvor das Herannahen eines gewaltigen Sturmes verkünden. Daher ist es Pflicht jedes Christen, jedes Patrioten, dem es um das Reiches Wohl zu tun ist, nicht hinter dem Ofen stehen zu bleiben, sondern auf das Kampffeld zu schreiten. Nicht um kleines handelt es sich, es gilt Deutschlands Geschick, es gilt auch die christliche Gerechtigkeit zu wahren. Wenn aber alle, die es angeht, dem Ruf, der zu ihnen schallt, folgen, dann brauchen wir nicht zu bangen, dann können wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Wir wollen keine Reaktion, wir wollen den gesunden Fortschritt, wir wollen, daß sich die Monarchie immer mehr zu einer gesunden, im edelsten, nämlich im christlichen Sinne des Wortes wandelt, aber dem Umsturz widerstreben wir mit aller Kraft und wir fühlen uns, wenn wir ihm widerstreben, als die besseren Demokraten, wie die es sind, die zum Kampfe gegen uns aufrufen. 40 Jahre besteht das Reich, es ist herrlich geworden. Zeigen wir uns der Väter wert, der mutigen Streiter, die auf dem Schlachtfeld das Reich gründeten wie im politischen Kampf ihren christlichen Glauben verteidigten, so wird es mit Gottes Hilfe weiter wachsen, blühen und gedeihen auch fernerhin.

Es bedarf keiner Worte, daß es sich in diesem Wahlaufschrei um nicht mehr und nicht weniger als um ein Attentat auf den gesunden Menschenverstand handelt. Aber um das Attentat eines gemeingefährlichen Korrens, der nicht zum Vergnügen auf sein Opfer, die Urteilsfähigkeit der Wähler, schließt, wie Gizoine auf Briand. Sondern mit ganz bestimmten Absichten. Leider Gottes müssen wir annehmen, daß dieser eine kaltblütige und wohlüberlegte Narr — Narr nur im Gewand, nicht in der Seele — viele Narren machen wird, aber fanatische und Blindwütige. Es wird Märzhafen genug geben, die das schaurige Gemälde der „Germania“ von dem „neuen Kulturkampf“ nicht als das Hirngespinnst eines entweder nicht sehr geistreichen oder sehr frivol-politikers erkennen, sondern es für bittere Wahrheit nehmen, daß schon nicht mehr der katholische Glaube allein, sondern der christ-

liche Glaube überhaupt bedroht sei. Sie werden mit Zittern und Zagen es für wahr halten, daß die christliche Gerechtigkeit in den Abgrund gestürzt wird, wenn das Zentrum und das Bündertum nicht mehr die Mehrheit hat, daß dann ein neuer Kulturkampf herausdämmert, daß in einer ungeheuren Verfassungsveränderung die Throne gestürzt und die absolute Parliamentsherrschaft errichtet werden soll. Und sie werden sich dann mit Zittern und Zagen sagen, daß ein Christ und Patriot unter so schauerhaften Umständen entweder konservativ oder Merkmal wählen muß. Am besten natürlich letzteres, denn es unterliegt für den Christen und Patrioten keinem Zweifel, daß ein Zentrumsstimmgel noch weit wirksamer als ein bündlerischer Thron und Altar vor der hereinbrechenden liberal-sozialdemokratischen Dämmerung zu bewahren imstande ist. Wer — sagen wir einmal — geistig so kultiviert ist, auf die Worte der „Germania“ zu schwören, wird besinnungslos Zentrum wählen. Die durch allerlei unliebsame Vorkommnisse der letzten Zeit ein wenig kopfschüttelnd gewordenen Massen sollen wieder zusammengetrieben werden in die Herde, um die der böse liberal-sozialdemokratische Wolf schlägt. Es ist nicht die „Germania“ allein, die in letzter Zeit das dräuende Gespenst des Kulturkampfes durch die Lande ziehen läßt, um die kleinen Kinder zu schrecken und sie froh zu machen, daß Vater Zentrum ihnen ein so starker Beschützer.

Aber nicht nur auf die kleinen Kinder will die „Germania“ mit ihrem Schauer-gemälde von ausgefuchter Lächerlichkeit Eindruck machen, sondern auch auf Erwachsene. Das Zentrum im Bunde mit den Bündlern und die Bündler im Bunde mit dem Zentrum — das sind noch allein die starken Stützen von Thron und Altar, von Monarchie und Kirche gegen die liberal-sozialdemokratische Verschwörung, gegen „den großen internationalen Bund der Feinde des Glaubens“. Das Zentrum will die Massen ängstigen und zum Kampfenjagen und die Fürsten und alle, die im Besitz sind, schrecken mit den Gefahren, die ihnen von der angeblichen Radikalisierung unseres politischen Lebens drohen, sobald Zentrum und Bündler nicht mehr Reich und Reichstag beherrschen. Den Fürsten, den Besitzenden, den Massen soll klar gemacht werden, daß der Schutz der Monarchie, des Glaubens, des Reiches gegen die liberal-sozialdemokratische Uebersutung nur beim Zentrum und der Koalition aller monarchischen, gläubigen, konservativen Elemente des Protestantismus mit dem Zentrum liegt. Von oben und von unten also gefördert, hofft das Zentrum den Kampf um die Wiedererlangung der Macht mit einiger Aussicht auf Erfolg führen zu können, trotz Ungunst der Zeiten.

Es ist gut, wenn die liberalen Parteien sich diesen Feldzugsplan des Zentrums recht klar machen. Wenn es auch natürlich Unfinn ist, was die „Germania“ von den Absichten des Liberalismus sagt — er fann und will garnicht Thron und Altar umstürzen und unser Verfassungsleben mit Hilfe der Sozialdemokratie revolutionieren — es ist gemeingefährlicher Unfinn, wirkungs-fähiger Unfinn. Lachen über die Tollheit und den frivol-politischen Wahrspruch nicht, nötig ist es, das Augen-gespinnst des Zentrums zu zerreißen, in dem es die Fürsten und

die Massen und alles was konservativ ist, gleichermaßen zu fangen hofft. Zerreißen, so lange es noch Zeit ist. Mit dem „Kulturkampf“ hat sich das Zentrum 1907 trotz des Ansturms behauptet; es darf ihm diesmal nicht wieder gelingen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Januar 1911.

Die Ersahkassen bei der Privatbeamtenversicherung.

Man schreibt halbamtlich: Eine der schwierigsten Fragen der ganzen Privatbeamtenversicherung ist zweifellos die Zulassung von bestehenden Kassen zur Durchführung dieser Versicherung. Eine große Anzahl von Firmen haben für ihre Angestellten Pensions- und Unterstützungskassen eingerichtet, die Unterstützung teils mit Rechtsanspruch, teils ohne einen solchen gewähren. Wenn der Entwurf des Versicherungsgesetzes für Angestellte sich auf den Standpunkt stellt, Ersahkassen überhaupt nicht zuzulassen, so beruht dies auf der Erwägung, daß nur sehr wenige der vorhandenen Kassen den für die Zulassung zu stellenden Anforderungen genügen würden. Denn einmal verfallen beim Ausschneiden von Versicherungen aus solchen Kassen in der Regel die Beiträge zugunsten der Kasse, mindestens bei einer kürzeren Mitgliedszeit. Und gerade diesem Umstande verdanken es die Kassen, wenn sie mit verhältnismäßig geringen Beiträgen ziemlich erhebliche Leistungen gewähren können. Auch ist die Sicherheit für die Erfüllung der verprochenen Leistungen bei vielen Kassen sehr schwer festzustellen, da sie im allgemeinen von dem Fortbestand einer großen Zahl von Versicherten abhängig sind. Auch die Prüfung der Gleichwertigkeit der Leistungen, die von den Kassen unbedingt zu fordern wäre, bietet besondere Schwierigkeiten. Denn bei der neuen Versicherung handelt es sich, abgesehen von dem Heilverfahren und den Vertrags-erstattungs-fällen, um drei verschiedene Bezüge, nämlich um Ruhegeld, Witwenrenten und Waisenrenten, die völlig verschieden bewertet werden müssen.

Trotzdem bietet sich ein Weg, den Wünschen der bestehenden Fürsorgekassen auf Erhaltung ihrer Einrichtungen zu entsprechen, indem eine Art Rückversicherung in Höhe der reichsgesetzlichen Leistungen bei der Reichsversicherungsanstalt zugelassen wird. Auf diese Weise können nicht nur die bestehenden Kassen erhalten, sondern es können auch neue Kassen gegründet werden. Um dies zu ermöglichen, sollen die bestehenden Fürsorgekassen für ihre Mitglieder die reichsgesetzlichen Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt entrichten, die dafür die reichsgesetzlichen Leistungen an die Kassenmitglieder übernimmt. Um eine Gleichstellung der Mitglieder herbeizuführen, müssen die Beiträge aus den Mitteln der Kasse entrichtet werden und der Beitrag des Arbeitgebers mindestens der Hälfte der nach dem Gesetz zu entrichtenden Beiträge gleichkommen. Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge legt die Reichsversicherungsanstalt nach den empfangenen Monatsbeiträgen fest und überweist sie der beteiligten Kasse.

Seuilleton.

Die Winterausstellung der Münchener Sezession.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Wir sind durch die glänzende Reihe der bisherigen Winterausstellungen der Münchener Sezession so verwöhnt, daß uns das erste Versehen um so stärker stört. Ein Versehen, kein Mißgriff! Aber es ist keinesfalls das Nichtigste gewesen, wie in diesem Falle zwei Maler nebeneinander zu stellen, von welchen jeder ein ganz ausgeprochenes eingegrenztes Feld seiner Tätigkeit besitzt, in dem es allerdings an die Meisterhaftigkeit reicht, hier Tiermalerei, dort Landschaft. Es kommt dazu, daß der Tiermaler eine kraftvolle Natur sein eigen nennt, und dem Vollen schöpft und mit den Farben, die er in derbem postifem Auftrag auf die Leinwand wirft, sehr kühn umgeht, während der Landschaftler ein stiller Mensch ist, ein wenig sentimental vielleicht, der die musikalische Harmonie des Landschaftsaufbaues durch eine von den großen alldeutschen Meistern beeinflusste ruhige Farbengebung ausdrücken strebt. Der scharfe Gegenstoß drängt die einfache Landschaft zurück durch die lauten Fanfaren, die in den vorderen Räumen der Ausstellung anbrüllend genug erschallen, wird die weiche Melodie überhört. Wir können die Fähigkeit sie zu genießen nicht mehr gewinnen. Wenn Karl Haider auf dieser Ausstellung nicht zur Geltung kommt, wie er es verdient, ja wenn er selbst seine Freunde enttäuscht, ist daran die Schuld der dekorativen Malerei Heinrich Jägels auszusprechen, der mit seinen Tierstudien mehr als die Hälfte der Ausstellung einnimmt. Der Zufall, daß Haider und Jägel gleichzeitig ihren 60. Geburtstag feierten und daher eine Gesamt-ausstellung nach eingeleitetem Brauch der Sezession erhalten muß-

ten, war kein Grund, beider Werk zusammen auf das Forum zu bringen. Die Jubelfeste durfte nicht durch einen Fehler gestört werden.

So grandios nun die Ausstellung Heinrich Jägels im einzelnen ist, diese an 150 Tierbilder von Ochsen und Schafen wirken in ihrer Gesamtheit doch recht monoton. Wir bewundern den Fleiß, können aber die Vielseitigkeit der Technik des Künstlers, aber die Verengung bleibt nur eine rein äußerlich empfundene Anerkennung, die der Wärme entbehrt. Jener dekorative Zug der Jägelschen Malerei, der gewiß der Grund seines großen Erfolges geworden ist, wurde die Hauptbedingung seiner Kunst und daher, weil er auf einen Effekt ausgeht, der von Natur mit echter Kunst nichts zu tun hat, ist Jägel nicht einer der ganz Großen unserer deutschen Malerei. Als ein Fortschrittler von ganz außerordentlicher Tracour steht er vor uns, wie Lenbach in seiner guten Zeit, wie in der Muff vielleicht Mist, aber in dem Erstaunen über seine Fähigkeiten, wozu er drängt, das angelegte seiner Bilder wie Janitscharenmuff in die Ohren gellt und alle Sinne lähmt, um beim Verlassen der Ausstellung auf einmal verflohen zu sein, gewinnt langsam die Verwunderung über das Wie die Oberhand über die Bewunderung des Was. Das eine eigenartige, einheitlich geschlossene, ihr eigenes Wesen im Fortschreiten immer mehr steigende Persönlichkeit in Jägel steckt, deren großartiges Talent mehr auf einer gerne aufgesuchten als einer ange-wiesenen Bahn sich in vorzüglichen Arbeiten ausgesprochen hat, wird niemand leugnen. Je höher die Ansprüche sind, die der Meister selbst stellt, um so höher auch die Anforderungen, die wir an ihn zu stellen berechtigt sind.

Die beiden Werke des Künstlers, Arbeiten eines Zwanzig-jährigen, der „Schafmarkt“ und das „Schafwachen“ zeigen ihn als Schüler der alten Münchener Malertradition, die ein wenig von französischen Neuerungen gelehrt hat. Schon hier kommt eine Vorliebe zu einem passiven Farbauftrag, der dann aufgegeben wurde und erst in der letzten Zeit wieder aufgenommen worden

ist, zur Geltung. Es sind Genrebilder mit Tieren, wie sie auch Bettendorfer gemalt hat, noch nicht selbständige Tierbilder. Erst die großen Arbeiten des nach dem Beginn der achtziger Jahre, vor allem die Hauptwerke „Im Herbst“ und „Frühlingssonne“ (West der Gallerien in Stuttgart und Breslau), glatte Malereien ohne besondere Lichteffekte zeigen den Künstler in seiner eigentlichen Domäne. Noch ist das Ganze gleichmäßig behandelt, Tiere und Landschaft, Farbe und Atmosphäre vereinigen sich zu einer einheitlichen Komposition, bei der die Wirkung vornehmlich in der Verteilung des Lichtes beruht. Erst die letzten 25 Jahre schließen den Begriff „Jägel“ ein, gewaltige Bilder mit großen Tieren in der Mitte, die meist von vorn wiedergegeben sind, diese Tiere in einem von Sonnenflecken überfüllten ins Violette gerne sich hinüberwendenden Braun, die Luft rauhig und schwer, die Erdscholle über das Wasser mit einem kräftigen Impasto gemalt, das Ganze fast zu einer, beim Vortritt mit dem Begriff „persönlich“ zu lassenden Tierindividualität erhoben. Die Malerei kennt in ihrer Sicherheit und Kühnheit keine Grenzen, die Farben sehen in der Nähe oft aus wie mit dem Besen zusammengekehrt. Es steht etwas biographisches in dieser Kraft des Murrhardter Bauernsohnes Jägel, das am höchsten sich bei Rubens angesprochen hat. Das Wort monumental wird häufig für diese Kunst angewendet — hier dann mit Recht, wenn wir in ihm zwischen einer hier anzunehmenden dekorativen und einer rein monumentalen Bedeutung unterscheiden.

Da es ist begreiflich, daß Karl Haider zurücktreten muß. Haider's Entwicklungs-gang ist lange nicht so konsequent, so zielbewußt gewesen, wie derjenige Jägels, dessen Hauptmomente wir eben betrachteten. Haider hat mit etwas bedenklichen Genrebildern angefangen. Gleichzeitig aber Bildnisse gemalt, die in ihrer Charakterisierung der weiblichen Wahrhaftigkeit nahe kommen. Seine erste Landschaft, eine Blumenwiese, enthält schon starke Ansätze zu den Hauptwerken: sie ist klar im Aufbau, solid und minutiös in der Technik, die Töne sind leicht mischbar, auch das Gelände

erfahren. Vom „Säbelrasse“ wird man jetzt bei der deutschen Armee nicht mehr sprechen können, denn der dieses Geräusch verursachende „Schleppsäbel“ gehört der Vergangenheit an.

Die Aufnahmeprüfungen an dem Lehrerseminar II in Karlsruhe und am Lehrerseminar in Wehrburg beginnen am 11. April, vormittags 8 Uhr. Anmeldungen sind bis spätestens 1. März bei den Anstaltsdirektionen einzureichen.

Ueber den Beginn und das Ende der Schulpflicht haben wir in der gestrigen Abendnummer eine Notiz gebracht, die in der Zeitangabe einer Berichtigung bedarf. Es muß nämlich heißen: Die Schulpflicht beginnt am Ostern gleichzeitig mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder die bis zum nächstfolgenden 30. April (nicht 1. April) das 6. Lebensjahr vollenden.

Das Unterrichtsministerium hat für den Urlaub der Lehrer an den höheren Schulen Baden eine Verordnung erlassen, nach der für die Vorstände und Lehrer der höheren Lehranstalten und der staatlichen Anstalten für nicht volljährige Kinder ganz besondere Bestimmungen bestehen. Danach findet das Verlassen des Dienstorts während der Ferien wie auch die Verurlaubung während der Unterrichtszeit auf die Dauer von höchstens drei Tagen eine ganz besondere Bestimmung.

Eine würdige Erinnerung an die Kaiserproklamation finden wir, so schreibt man uns, im Schaufenster der Kunsthandlung Joseph Gertz, P 5, 5, dem prächtigen Farbendruck „Kaiserproklamation zu Versailles“, gerahmt in echter, kerniger, deutscher Eisenrahme. Zwei allegorische Figuren schmücken die Kaiserkrone mit Vorbeeren, während am Fuße des Bildes des Kriegers höchstes Zeichen, das eiserne Kreuz, steht mit Vorbeer umrankt. Patrioten und Kunstfreunde machen wir auf diese Leistung des Mannheimer Gewerbestiftes aufmerksam.

Feuerbestattungsstatistik. Die von dem Berliner Feuerbestattungswerein herausgegebene Zeitschrift „Die Flamme“ veröffentlicht folgende interessante Aufstellung der im Jahre 1910 — verglichen mit 1909 — in den zurzeit in Deutschland bestehenden 23 Krematorien ausgeführten Einäscherungen:

	1910	1909	%
1. Baden-Baden	48	5	43
2. Bremen	424	401	53
3. Chemnitz	643	690	47
4. Koburg	210	273	37
5. Dessau	25	0	25
6. Eisenach	164	100	64
7. Gera	79	9	79
8. Gotha	549	639	90
9. Hamburg	678	687	81
10. Heidelberg	112	106	6
11. Heilbronn	96	42	6
12. Jena	413	315	98
13. Karlsruhe	143	142	1
14. Leipzig	477	0	477
15. Lübeck	50	0	50
16. Mainz	410	353	57
17. Mannheim	188	166	22
18. Offenbach	208	223	15
19. Pößneck	89	56	33
20. Stuttgart	856	297	59
21. Ulm	227	275	22
22. Wittau	206	89	119
23. Zwickau	139	20	119

6074 4779 1453 158

Es ist also im Jahr 1910 — verglichen mit 1909 — ein Mehr von 295 = 27 % zu verzeichnen, an welchem mit Ausnahme von Chemnitz, Gotha, Heilbronn und Offenbach alle bestehenden Krematorien teilhaben. Für Chemnitz und Gotha liegt der Grund der Abnahme offenbar in der Eröffnung der im Jahr 1910 in Betrieb genommenen Krematorien in Leipzig, Gera und Dessau, während die geringe Abnahme in Heilbronn und Offenbach auf zufällige Ursachen zurückzuführen sein wird. Unter den hiesigen Städten steht Mannheim an erster Stelle, unter hiesigen deutschen Krematorien dagegen erst an 13. Stelle, während es seiner Einwohnerzahl nach an 6. Stelle stehen sollte. Es erklärt sich dies hauptsächlich dadurch, daß seine Bevölkerung zu beinahe 100 % katholisch ist und daß es naturgemäß außer der bayerischen Pfalz nur wenig Bestattungen von auswärts zu verzeichnen hat.

Besser und schneller freuen! Man schreibt uns: Durch § 108 der Straßenpolizei-Ordnung sind die Hauseigentümer verpflichtet, bei Glätte die Gehwege mit Asche oder Sand zu bestreuen. Diese Polizeivorchrift scheint in Mannheim in Vergessenheit geraten zu sein, denn man konnte in diesem Winter, der häufig Glätte gebracht hat, auch heute wieder, beobachten, daß vor den Privathäusern nur ganz ausnahmsweise morgens von 8 Uhr geistert ist. In der Heidelberger Straße war es heute z. B. nur vor 2 Häusern der Fall. Eine rühmliche Ausnahme machen im allgemeinen die Gehwege

waren, um ein Andenken zu erröden. So kam es, daß fast jedes Buch weit über den Laden- und Buchhändlerpreis hinaus bezahlt wurde. Namentlich die mit handschriftlichen Widmungen des Verfassers oder eines befreundeten Spenders versehenen Bücher erzielten oft sehr hohe Preise. Und da jedes Buch des Gläubers von Josef Rainz enthielt, so hat es für den Sammler Interesse.

Die Münchener Kammermusikvereinigung veranstaltet am Mittwoch, den 1. Februar im Kasinoaal einen Kammermusikabend. Zum Vortrag gelangen: 1. César Franck, Streichquartett (D-dur). 2. Paul v. Hindemith, a) 4 Stücke für Streichquartett, b) Klarinettenquintett (D-moll). Eintrittskarten bei Hedel.

Byzantinische Mosaiken in Salonik entdeckt. In einem Bericht an die Pariser Akademie der Inschriften und schönen Künste teilte der französische Architekt Marcel De Tournon einige wichtige Entdeckungen mit, die er während seines Studiums der byzantinischen Denkmäler von Salonik machte. Nachdem ihm bereits früher die Auffindung von schönen Mosaiken gelungen war, die die Kirche der heil. Sofia schmücken, hatte er in den Jahren 1909 und 1910 die toskanischen Mosaiken der Kirche von St. Demetrios untersucht und auch den Bildwerken der schönen Basilika von St. Dyma, deren Restauration von den Türken in Angriff genommen ist, seine Aufmerksamkeit zuwenden. Dabei ist es ihm gelungen, eine Folge von 26 dekorativen Mosaiken, die an den Wölbungen des Hauptschiffs der Basilika angebracht sind, ans Licht zu fördern, wodurch ein hervorragendes Werk der byzantinischen Kunst des 5. und 6. Jahrhunderts der Forschung zugänglich gemacht wird.

Automobilfahrern als Mittel gegen Rechenhühen. Ein spanischer Arzt, Dr. Ferrillo, hat ein kurzes Mittel gegen den Rechenhühen gefunden; er glaubt die Heilung durch Autosfahrten beschleunigen zu können. Die fahrenden Kleinen sollen in einem Kreisbogen gefahrt werden und die wackeligen Gehirnhäute von zehn Kilometern in der Stunde herumgeführt werden. Der Spanier will mit dieser Heilmethode bereits sehr günstige Resultate erzielt haben und sei seinen Kollegen dringend, die Kur auch an ihren kleinen Patienten zu erproben. Der wohlthätige Einfluß des Automobils benutzt hier offenbar auf Unteränderung, die so für die Rechenhühenkranken immer empfohlen wird.

Das Schicksal von Joannas Poljana. Ein Neffe des Grafen Tolstoi Michael Kusminsky, weiß gegenwärtig in Newyork, um dort mit einem

vor öffentlichen Gebäuden und die öffentlichen Straßenübergänge. Es scheint geboten, daß seitens der Aufsichtsorgane die Hausbesitzer an ihre Pflicht erinnert werden, denn wenn sie auch vor etwaigen Schäden, der den Passanten entsteht, haftbar sind, so ist es doch unter Umständen zweifelhaft, ob der betreffende Grundbesitzer in der Lage ist, diesen Schaden zu tragen, z. B. bei tödlichen Unfällen. Es liegt deshalb den Hausbesitzern, abgesehen von der polizeilichen Verpflichtung, eine moralische Verpflichtung ob, das Leben ihrer Mitmenschen nicht durch eigene Nachlässigkeit zu gefährden.

Kriegsereinerungsfeier. Was Rühmhaufen I. St., wird am unterm 17. ds. Mts. gemeldet: Das 4. hiesige Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 12 feierte heute die Erinnerung an die Teilnahme am deutsch-französischen Krieg, zu welcher sich die Veteranen aus allen Gauen des hiesigen Landes eingefunden hatten. Im Börsensaal fand am Vorzuge die Begrüßung der erkrankten Kameraden durch das Offizierskorps statt, daran schloß sich ein Zapfenstech durch die Regimentsmusik und ein gemüthlicher Piqueabend. Der eigentliche Festtag wurde um halb 8 Uhr durch große Trommelzüge eingeleitet. Um 10 Uhr folgte der Gottesdienst in den Kirchen der beiden Konfessionen. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Aufstellung zur Parade, die vom Großherzog von Baden abgenommen wurde. An der Parade beteiligten sich auch die alten Veteranen, von denen einzelne mit Ansprachen durch den Großherzog ausgezeichnet wurden. An die Parade schloß sich das gemeinsame Mittagessen in den Speisekellern der einzelnen Bataillone. Um 2 Uhr folgte sodann die Festvorstellung im Stadttheater, zu welcher nur die geladenen Gäste Zutritt hatten. Der Hauptteil waren die Abendstücke der Bataillone, die sich in verschiedenen Sätzen abwickelten und überall einen schönen Verlauf nahmen. Die Teilnehmer an der Fete sprachen sich durchweg nur in tönen höchster Begeisterung aus über das vom Regiment Gezeigte und alle freuten sich über den kameradschaftlichen Ton, der die ganze Fete beherrschte.

Kaufmännischer Verein. Auf den morgen stattfindenden Vortrag des Herrn Professors Tombo von der Columbia-Universität in Newyork sei an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Professor Tombo hielt im Laufe dieses Winters an mehreren deutschen Universitäten Vorlesungen, teils über moderne deutsche Literatur, teils über deutsch-amerikanisches Geistesleben. Ueber letzteres Thema, welches der Kaufmännische Verein gewählt hat, dürfte der Redner besonders berufen sein zu sprechen. Der Vortrag, der durch Lichtbilder erläutert wird, findet ebenfalls 8 1/2 Uhr im Verbandsklub statt.

Eine unbeschreiblich schöne Naturscheinung konnte, wie uns ein Freund unseres Blattes mitteilt, gestern nachmittag vom Königstuhl aus beobachtet werden. Der bei Wäde nicht schute und die hohe Warte erleuchtete, sah unter sich einen gewaltigen Nebelbogen branden. Nur zwei Inseln ragten aus dem wogenden Nebelmeer hervor: der Königstuhl mit der Sternwarte und fern im Westen das Weinbiet. Sonst konnte man, soweit das Auge reichte, nichts sehen, als eine dicke Nebeldecke, die wie die Wellen des Meeres hin- und herwogte. Von überwältigender Kraft war der Anblick, als die Sonne unterging und die Nebelwellen mit violetter und roterem Schein übergoß. Dazu kam, daß sich der Schatten des Königstuhls in gigantischen Umrisen von dem Nebelmeer abhob. Es ist wirklich schade, daß es nur wenigen Sterblichen vergönnt war, dieses untergehende Bild zu bewundern.

Saaltheater. In dem neuen Programm, welches heute begann, wird das größte Interesse den Bildern entgegengebracht, welche die Jagd auf den Mörder in Houndsditch durch die Polizei und das Militär veranschaulichen. Eine weitere Naturaufnahme ist der Film „Eine Reise über die Felsen des Seltinggebirges.“ Von den Dramen erwähnen wir eine Regenerbeit aus der alten römischen Geschichte „Belliar“; ferner „Das Geheimnis des Verlobten“ und „Die mutige Stationsvorsteherin“. Die Humoreske ist mit drei bekannt seinen Nummern vertreten.

Das Union-Theater, P 6, 23/24 zeigt von heute ab als Einlage zu dem gegenwärtigen erstklassigen Wochenprogramm den hochaktuellen Film „Anarchistenmorde in Houndsditch bei London“, jedoch nur für kurze Zeit.

Das Apollotheater hat sich für das Programm der zweiten Januarhälfte wieder eine ganz besondere Attraktion gesichert: die Verwandlungskünstlerin Miss Fregalia. Die sehr vielseitige Künstlerin stellt sich zunächst als Stammgängerin vor, um dann in zwei Einaktern kostbare Proben ihrer Verwandlungsfähigkeit zu geben. So stellt die Dame in dem Stück „Der Witzkünstler“ nicht weniger als acht Personen dar. Auch das Hippodromer komplexe Prädikate ist verblüffend. Schade, daß die Dame nur englisch spricht. Ihre Darstellungsart leidet darunter. Einen großen Erfolg erzielte am Premierabend auch Crete Gallus. Schon als Landpomeranze war die brillante Vortragskünstlerin köstlich. Den größten Applaus aber erzielte sie mit ihrer Kundfrage über die Vorzüge und Nachteile des Autos. Die Künstlerin kopiert verschiedene bekannte Persönlichkeiten. Als sie gar Donna Gärler verstellte, tobte die Galerie vor Vergnügen. Eils von Roy u. Comp. bieten einen brillanten Nachschuß, bei dem sich Eleganz, Sicherheit und Humor zu hervorragenden Leistungen vereinen. Etwas ganz apartes ist die Jonglierkunst „Der mysteriöse Weisheit“ der Morris

Syndikat amerikanischer Millionäre, an dessen Spitze Charles Flint steht, über den Verkauf von Joannas Poljana zu verhandeln. Das Gut des Grafen soll zu einer amerikanischen Ranch umgewandelt werden, zu einer Art händiger Anstellung amerikanischer landwirtschaftlicher Maschinen, in der die Überlegenheit der Methode der amerikanischen Landwirtschaft den Nutzen möglichst eindrucksvoll vorgeführt werden soll. Das Syndikat, so äußerte sich Kusminsky, ist bereit, die Mittel zu kaufen unter der Voraussetzung, daß jeder Teil des Besitzes, den Tolstoi für die Errichtung einer Erziehungsanstalt beizubringen, — etwa ein Drittel des Ganzen, — durch eine internationale Subskription erworben wird, die es übernehmbar würde, auf diesem Teile des Besitzes Tolstois Pläne durchzuführen, die auch den Bau eines Krankenhauses, einer Bibliothek und einer landwirtschaftlichen Schule umfassen. Den übrigen weitaus größten Teil des Gutes würden dann die Amerikaner für ihre eigenen Zwecke ausnutzen. Das Syndikat scheint sich aus den Besitzern von fünf der größten amerikanischen landwirtschaftlichen Maschinenfabriken zusammensetzen. Kusminsky, der von dem Gelingen des Planes überzeugt ist, kehrt in diesen Tagen nach Russland zurück, um mit der russischen Regierung zu unterhandeln, die ebenfalls einen Vorschlag gemacht hat, das Gut zu erwerben. Die Angelegenheit wird demnächst die Tagesbefähigung. Doch voraussichtlich bedeutet das nicht weiter als eine Verhandlung in dem Absicht des Vertrages mit den Amerikanern. Kusminsky hatte ursprünglich Garnege einen auf Ankauf des Gutes abzielenden Vorschlag unterbreitet, der aber keine das Anerbieten ab, weil Russland von dem amerikanischen Maschinenmarkt zu weit abläge und weil er mit seiner 40 Millionen für die Friedensjahre eine so große Arbeitslast übernommen habe, daß er neue Pläne einzuwickeln zurückstellen müsse.

Die Ausgrabung einer alten Kulturstätte in Arizona. Die Ruinen einer uralten Stadtansiedlung, die auf das Vorhandensein einer recht entwickelten Kultur lange vor dem Auftreten der Inkas in Südamerika und der Azteken in Mexiko schließen lassen, sind von dem Ingenieur und Archäologen A. Rafosse in Arizona ausgegraben worden. Einige der hier gefundenen Tonwaren und andere Geräthe weichen eine große Ähnlichkeit mit den sehr altertümlichen Gegenständen auf, die vor einiger Zeit von T. Hemitt Myring in dem Chimu-Gebiet von Peru ans Licht gefördert wurden. Nach der Ansicht von Rafosse, der sich über seine Entdeckung im „American Magazine“ ausführlich äußert, sind aber die Funde in Arizona noch älter als die von Chimu. Die alte

Cronin-Camp. Schon allein der Teufel mit dem blühschnell verschwindenden und wieder aufstehenden Diener, der sich zuletzt in vierfacher Stärke vorstellt, ist die Gage wert, die für die Nummer gezahlt wird. Eigenartig ist auch das Puppentheater bei völlig verunkelter Szene. Die 3 Wexler u. Co. beweisen, daß ihren Teufel die Bezeichnung „equilibristische Kunst“ in vollem Maße zukommt. Das „Wexler- Trio“ stellt in „Wissens Traum“ eine Puppenantonomie dar, zu der sich drei reizende Vertreterinnen des schönen Geschlechts zusammengefunden haben. Graf-Walden, der prolongierte Nummerist, wartet mit einem neuen amüsanten Repertoire auf, das ihm auch Gelegenheit gibt, seine Jünglingsfähigkeit zu zeigen, während der Bühnenmusik der Max Franklin-Truppe eine neuartige Kombination von Trampolinspringen und Luftgymnastik zeigt. Dreieckselogograph bringt ein Bild von zweifachschütender Komik. Das Programm ist auch diesmal so ungewöhnlich gebiegen und abwechslungsreich, daß man wirklich etwas verpascht, wenn man in diesen Tagen nicht dem Apollotheater einen Besuch abstattet.

Gestorben sind folgende zurubegesehte Beamte: am 30. November Baurat Julius Schweinhardt in Heidelberg, am 30. November Notar August Wünger in Freiburg, am 6. Dezember Deponemirat Hermann Magen in Stuttgart, am 9. Dezember Domänenrat Joseph Kreuz in Karlsruhe, am 19. Dezember Reallehrer Streicher in Freiburg.

Polizeibericht

dom 18. Januar.

(Schluß).

Kellerbrand. Gestern abend brach im Keller des Hauses R 4, 2 Feuer aus, welches von der Verussfeuerwehr alsbald wieder gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

Verloren wurde gestern in der Zeit von vormittags 9 1/2 Uhr bis nachmittags etwa 4 Uhr auf dem Wege vom Parkhotel über den Lindenhoffweg nach der Lang'schen Fabrik eine braune, frolobilliderne Brieftasche mit 3700 oder 3800 Mark Inhalt. Das Geld bestand aus 3 Scheinen à 1000 M. und aus 7 bis 8 Reichsbanknoten à 100 M. Der Verlierer setzt für die Wiederbringung des Geldes eine Belohnung von 500 M. aus.

Aus dem Großherzogtum.

Karlruhe, 18. Jan. Eine außerordentlich glänzende Trauergemeinde hatte sich heute mittag zur Beerdigung des im Alter von 73 Jahren am Samstag früh verstorbenen Hof-Kammerleitnants Karl August Schneider eingefunden. Unter den Erschienenen bemerkte man Oberhofmeister Fr. von Etzel, Minister des Innern v. Bodman, Generalmajor von Kubens, Generalmajor Wader von Dierdurg, Generalmajor Umberger, Generalmajor Giesfeld, ferner die Beisitzungsmitglieder des hiesigen Militärvereinsverbandes, Strohe und Graebener, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Singrik, Bürgermeister Dr. Paul, Vertreter des Stadtordnungsvorstandes, Stadtrat Dr. Blas als Vertreter des hiesigen Nationalliberalen Vereins und die Vorstände sämtlicher Karlsruher Bausvereine. Um den Sarg, der aber und über mit prächtigen Kranz- und Blumen-spenden bedeckt war, hatten sich die Abordnungen der hiesigen Militärvereine gruppiert. Unter den Klängen eines Chorals, den die Volksgrenadierkapelle spielte, betrat die nächste Angehörigen und Freunde des Verstorbenen die Kapelle. Die kirchlichen Funktionen nahm H. Hof. Fr. Weidinger Rat und Ehrenbürger Schneider vor. Dann wurde der Sarg zu Grabe getragen. Voran schritten die Spielleute und die Kapelle des Volksgrenadierregiments und ihnen folgte die Abordnung der Militärvereine. Während die Musik den Bestenheiten Trauermusik setzte und dumpfer Trommelwirbel erklang, wurde der Sarg in die Gruft versenkt. Bei den Trauergedenkungen sprach im Auftrag des Militärvereinsverbandes Generalmajor Kaiser, Stadtrat Dr. Blas für den Nationalliberalen Verein.

Karlruhe, 17. Jan. Am Wohnhausneubau fiel einem lebigen Arbeiter ein Eisenträger so auf das Handgelenk, daß die Hand abgehauen wurde. — Der Grund- und Hausbesitzerverein wendet sich öffentlich gegen den Antrag des Verbandes der Vereine mittlerer Staatsbeamten an den Stadtrat, dieser möge sich im Interesse der Beamten wieder zu einem stärkeren Weiz der Einkommen, noch zu einer Ermäßigung der Liegenschaftswerte herbeilassen und betont, daß eine etwaige Ermäßigung einzig und allein zu Lasten der Kapitalvermögen erfolge, aber keineswegs zu Lasten der Einkommen. Der Stadtrat wird schließlich dringend um eine grundsätzliche Antwort ersucht.

Kendorf, 17. Jan. Vorgespielen vergnügten sich zwei 18jährige Burken mit Schlittschuhlaufen auf dem Eisweiser. Plötzlich brach das Eis und beide versanken im Wasser. Bis Hilfe aus dem Dorf kam, war es schon zu spät, man konnte nur noch zwei Leichen aus dem Wasser heraus holen.

Konstanz, 17. Jan. Der Bürgerausschuß beschloß in außerordentlicher Sitzung das Kaufhausprojekt nicht nochmals durchzuberaten, sondern es bei den

Anschließung liegt in den Kasazagal-Gebirgen an der Westseite des Tonto-Bedens, nahe der Stadt Payson und nicht sehr weit von der größeren Stadt Phoenix, ist aber nur nach einer recht mühseligen Reise zu Pferde zu erreichen. Hienlich abgelesen erheben sich die Ruinen auf einem hohen Plateau, einige Tausend Fuß über dem Tonto-Boden. Die Ruinen dieser Stadt,“ erklärte Rafosse, „bestehen hauptsächlich aus Sandstein und zeigen in ihrer Architektur eine recht sorgfältigere Bauweise. Wenn Gläubig an ihr hohes Alter beruft auf der Tatsache, daß die Ruinen von einer zehn und mehr Fuß tiefen Schlucht von Erde bedeckt sind, die aus der Ebene langsam vom Wind auf die Hüben hinaufgeweht sein muß. In einer solchen tiefen Anhöhlung von Sand und Erde sind aber früher viele Jahrtausende notwendig. In den Mauern, die ich ausgrub, fand ich auch ein Behältnis, das Baumwollenspänen in einem vorzüglichen Zustand der Erhaltung barg. Da nun in der ganzen weiten Umgegend der Stelle keine Baumwolle angebaut wird und bei dem jetzigen Klima von Arizona die Baumwolle nicht mehr gedeihen kann, so muß man annehmen, daß das Klima von Arizona zu der Zeit, da diese Anhöhlung erbaut wurde, sehr verschieden von dem heutigen gewesen sein muß, wenn dort Baumwolle wuchs. All dies läßt auf ein sehr hohes Alter schließen. In den Ruinen wurden Tongefäße mit sehr schönen Ornamenten gefunden. Für die hohe Kulturstufe der Bewohner dieser Stadt spricht es auch, daß Gräben entdeckt wurden, die zu Bewässerungszwecken angelegt waren.

Kleine Mitteilungen. Professor Max Sievogt hat dem Vorstand der Berliner Seemannsvereine mitgeteilt, daß er sein Amt als Mitglied des Vorstandes niederlegt. — Maxim Dancs fünfzigstes Trauerspiel „Don Juan“ wurde bei der Aufführung im Schauspielhaus in der Verfassers Anwesenheit mit freudigem Beifall aufgenommen. Das Stück versucht in nicht sehr glücklicher Weise den Charakter des Titelhelden nach den unwahrscheinlichen Seiten zu porträtieren. Don Juan ist ein selbstherrlich-reizvoller Moralist, den kaum eine Szene im bekannten Sinne zeigt. Die Darstellung unter Marckscheit war löblich. — Leoncavallo ist mit der Komposition einer „Roscarina“, einem Mittelstück zwischen Operette und komischer Oper, beschäftigt. Umgekehrt in einem Jahr soll das Tenorwerk über die Bühnen gehen. Die Heldin ist eine schöne Sängerin des Teatro Fenice in Venedig, die im Reg. ihrer Kostüme eine Menge der Metapher singt.

Bekanntlich vom September 1910 zu belassen. — In den Volksschulen wird an 500 Kinder warmes Frühstück abgegeben.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Zwangsbekanntmachung. Beschl. der heute Mittag getragenen Sitzung über die Versteigerung des Hauses Q 5, 1, wird uns von der Mannheimer Bank mitgeteilt, das sie sich in keiner Weise an der Transaktion beteiligt habe. Das Haus wurde vielmehr von der Börsenbrücker Anwalter zu besagtem Preise ersteigert.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* Pferderennen zu Nizza, 17. Jan. Prix de la Mediteranee. 4000 Frs. 1. Pinaris St. Gilaire (H. Bohalen). 2. Aramon. 3. Eff. 25:10; 19, 23:10. — Prix Massena. 5000 Frs. 1. Holland's Dupin (Hollbone). 2. La Jacquerie. 3. Galias. 21:10; 23, 14:10. — Prix des Roles. 5000 Frs. 1. Marquis de Tracas Lamo (Gaubinet). 2. Val d'Amur. 3. Sofran. 3. 48:10; 25, 21:10. — Prix des deux Vols. 4000 Frs. 1. M. Bell-Beards Sieglinde (Poffremont). 2. Jine Klause. 3. 3. 32:10; 18, 10:10.

Von Tag zu Tag.

Kaufmännige Familien, Oadlinburg, 18. Jan. Wegen eines Familienstreits bearbeitete der Steinmetz Ulrich seinen Kollegen Jordan mit einer Spitzhacke und verletzte ihn schwer am Kopf. Die Tochter Jordans verletzte infolge dessen Ulrichs Frau ebenfalls mit einer Spitzhacke, der diezuellende achtjährige Sohn Ulrichs sah das Mädchen mit einem Rückenmesser in den Rücken. Die Ulrich und das Mädchen sind bedenklich verletzt. — Brand in einer Wädhenschule, London, 18. Jan. In den ersten Morgenstunden wurde die höhere Lehrerschule in Cortes eingeschmitten, zu deren Schülern auch eine Anzahl junger deutscher Damen zählen. Verletzt wurde niemand.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Weh, 18. Jan. Die von Berlin aus verfolgten beiden Bankkassierer Richard Krause und Fritz Giese, die im Dezember vorigen Jahres bei der Deutschen Bank in Berlin 80.000 Mark unterschlagen hatten, und in Lille verhaftet worden sind, wurden heute von den französischen Behörden ausgeliefert. Sie wurden verüberehend in das hiesige Bezirksgefängnis eingeliefert, von wo sie nach Berlin weiter transportiert werden.

* München, 18. Jan. Zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern am 12. März sind nach der „Frankf. Hg.“ ziemlich umfangreiche Begnadigungen in Aussicht genommen.

w. Berlin, 18. Jan. In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde der Finanzminister Dr. Venzke aus: Uniere Staatspapiere haben selber nicht den Kurs, den sie mit Rücksicht auf ihre Sicherheit haben sollten. Der Staat muß darauf bedacht sein, etwaige Abwärtsbewegungen für seine Obligatzen zu finden. Die Frage, ob die Altinhabergehälften verpfändet werden sollen, einen Teil ihrer Aktien in Staatspapieren anzulegen, unterliegt der eingehenden Erörterung der beteiligten Ressorts. Uniere bisherige Finanzpolitik war durchaus gesund. Ich werde an den bisherigen Grundsatzen festhalten.

* Dresden, 18. Jan. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis ergab die Volkszählung im Königreich Sachsen rund 4 707 700 Einwohner gegen 4 508 000 im Jahre 1905. Das bedeutet eine Vermehrung um 6,11 pCt.

* Newyork, 18. Jan. Der Kaiser verlieh dem Professor Burnard an der Pennsylvania-Universität den roten Adlerorden dritter Klasse.

Berschnittel.

* Frankfurt a. M., 18. Jan. (Fr.-Tel.) Der Polizeibericht meldet: Beim Jumerien einer Kiesgrube verunglückte gestern ein in der Brunnenstraße wohnhafter Arbeiter; er stürzte in die Grube und wurde von den nachfolgenden Erdmassen verschüttet. Er erlag bald nachher den hierbei erlittenen Verletzungen.

Die splendide bayerische Regierung.

Die I. Staatsministerien des Innern und der Finanzen hoben den zur Unterhaltung minderbemittelter Winzer bewilligten Kredit von 300.000 Mark auf 400.000 Mark erhöht und auch genehmigt, daß solchen Winzern, die ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Existenz nicht in der Lage sind, die Unterstühtungsbeträge später zurückzahlen an Stelle der unverzinslichen Vorschüsse nicht rückzahlbare Zuschüsse gewährt werden. Die Voraussetzung für die Gewährung von Unterstühtungen bildet noch wie vor, daß die unterstühten Winzer sich freiwillig und in entsprechender Weise den in den ortspolizeilichen Vorschriften angeordneten Maßnahmen unterziehen.

Das Fest des Schwarzen Adlers.

* Berlin, 18. Jan. Beim Fest des Schwarzen Adlers wurde der Reichskanzler und der General v. Deines inwieweit. Der Kaiser als Lebensvater hing den vor dem Thron Anstehenden die Lebenskrone um und erteilte ihnen den Nitterkranz.

* Berlin, 18. Jan. Nach der Inszenierung im Schloß hielt der Kaiser im Kapellsaal als Großvater ein Kapitel des Ordens ab in Gegenwart von 42 Nittern.

Die Verfassung des Hollands.

w. Paris, 18. Jan. Aus dem Haag wird berichtet, daß die Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern Pichon bezüglich der geplanten Befestigungen von Elstingen lebhaft erwidert werden. Der Minister des Aeußern von Marcs Swindenburg hat den Gesandten in Paris von Elvers beauftragt, den genauen Wortlaut der Erklärungen von Pichon einzufordern. Die holländische Regierung sei der Ansicht, daß zwischen dem Befestigungsprojekt und der durch eine internationale Vereinbarung geregelten Stellung Belgiens keinerlei Zusammenhang bestehe.

Das Attentat des Geisteskranken auf Briand.

* Paris, 18. Jan. Anlässlich des gestern von dem Geisteskranken Sigolme verübten Attentats verlangen mehrere Blätter entsprechend einem kürzlich vom Deputierten Berry eingebrachten Antrag, daß der Verkauf von Revolvern strenger überwacht werde. Die „Matore“ schreibt: Ob nun die Schuld Sigolmes eine vollständige oder eine beschränkte ist, so gibt es für diesen Zwischenfall im Palais Bourbon, der so tragische Folgen hätte haben können, jedenfalls einen Schuldigen und das ist der Revolver, der jetzt überall in den Händen von Knaben wie in denen von Trunkenbolden und Verrückten anzutreffen ist. — Die „Canterne“ schreibt: Es laufen entschlehen zuviel Leute herum, die einen Revolver in der Tasche tragen. Außerdem darf man sich auch fragen, warum schlecht geheilte Geisteskranke so leicht aus dem Irrenhause entlassen werden.

In ganz Portugal herrscht Miste.

* Lissabon, 18. Januar. In ganz Portugal herrscht vollkommene Ruhe. Die Nachforschungen nach den Urhebern der Anschläge auf die Gesandtschaften dreier monarchischer Zeitungen waren ergebnislos.

Die Potsdamer Abmachungen.

w. Konstantinobel, 18. Jan. In der heutigen Kammerführung wurde der vom Abg. Herib eingebrachte Antrag verlesen, in welchem der Minister des Aeußern über die Tragweite der Potsdamer Abmachungen befragt, die Bedeutung der Abmachungen für die türkischen Interessen an der österrreichischen Grenze hervorgehoben und gefragt wird, ob dieselben gebührend gewahrt worden seien. Die Kammer nahm beide Anträge an und setzte die Debatte auf den 21. Januar fest.

Entlegliche Kesselexplosion.

* Washington, 18. Jan. Die Kessel-Explosion auf dem Schlachtschiff „Delaware“ bestätigt sich. Von neun im Kesselraum befindlichen Personen wurden acht sofort getötet; der Neunte ist bereits den erlittenen Brandwunden erlegen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 18. Jan. Aus Koburg wird gemeldet: Das Staatsministerium beschloß, die Teilnehmer an den Feldzügen von 1849, 1864, 1866 und 1870-71 von der Steuerpflicht zu befreien, soweit deren Einkommen 1200 M. nicht übersteigt.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

□ Berlin, 18. Jan. In der Budgetkommission möchte Admiral Dönhardt nähere Mitteilungen über den Unfall des Unterseebootes U 3, bei dem zwei Offiziere und ein Mann den Tod gefunden haben. Der Vorsitzende sprach das innigste Mitgefühl der Kommission über das Unglück aus. Die Budgetkommission verhandelte sodann über die Neuregelung der Befoldungs-Verhältnisse der Konzeibeamten im Reichsamt des Innern. Ein Zentrumsantrag, wonach im nächsten Etat eine Anzahl von Konzeibstellen bei dem Gesamtsat der Zentralbehörden als künftig wegfallend bezeichnet und die Platentstellen beschränkt werden sollen, wird einstimmig angenommen.

Die Reichsversicherungsordnung.

□ Berlin, 18. Jan. Die Reichsversicherungs-Kommission hat heute die entscheidende Stellung zu nehmen zu der Forderung der Regierung, die in der ersten Lesung gestrichenen Bestimmungen des Entwurfs wieder herzustellen, wonach der Vorstand der Landkrankenkassen nicht aus öffentl. Wahlen hervorgehen, sondern von Gemeindeverbänden gewählt werden soll. Staatssekretär Delbrück hatte gestern die Erklärung abgegeben, daß im Falle der Ablehnung dieser Vorkehrung die ganze Reichsversicherungsordnung fallen würde. In der heutigen Sitzung wurde diese Erklärung durch den Ministerialdirektor Casper noch ausdrücklich dahin erweitert, daß auch die sonstigen zur Verhütung des politischen Mißbrauchs in den Krankenkassen von der Regierung vorgeschlagenen Anteile, soweit sie in der ersten Lesung abgelehnt wurden, wieder hergestellt werden müßten, da die verbündeten Regierungen sonst die ganze Reichsversicherungsordnung ablehnen. Es bezieht sich vor allem auf die Hälfte in der Zusammenziehung des Vorstandes der Ortskrankenkassen und entsprechend auch der Beitragspflicht. Das Zentrum hat daraufhin seinen gestrigen Antrag, die Frage der Hälfte in der ersten Lesung zu entscheiden, zurückgezogen. Die Beratung erstreckte sich zunächst nur auf § 343 über den Vorstand der Landkrankenkassen. Ein Vertreter des Zentrums trat jetzt für die Wiederherstellung des § 343 ein und erklärte gegenüber den Vorhaltungen der Volksparteier und Sozialdemokraten, daß man sich in einer Zwangslage befinde, wenn man das Gesetz nicht scheitern lassen wolle. Das volnische Mitglied der Kommission befragte den Vorgesetzten als ein Ausnahmegesetz gegen das Votum. Der Vorsitzende der Volkspartei betonte nochmals die absolute Notwendigkeit der landlichen Arbeiter in bezug auf die Landkrankenkassen. Auf eine Anfrage von volksparteilicher Seite erklärte Ministerialdirektor Caspar, daß in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehende Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung werde festgelegt werden, daß die in den landlichen Ortskrankenkassen versicherten Arbeiter gegenüber dem heutigen Zustande nicht schlechter gestellt werden. Die nationalliberale Fraktion trat für die Regierungsvorlage ein. Der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung erklärte sich für keine Verles gegen den § 343. Die Abstimmung ergab die Wiederherstellung des § 343 in etwas geänderter redaktioneller Fassung. Die Bestimmungen über die Drittelung wurden auf Antrag des Zentrums angenommen. In anderen Bestimmungen auf Antrag der Konservativen. In der Gesamtstimmung über den § 343 stimmte das Zentrum geteilt. Die Annahme erfolgte mit 115 gegen 15 Stimmen. Dagegen stimmten vier Zentrumsabgeordnete, die Volksparteier, die Sozialdemokraten und der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung der Vertreter der Polen.

Die Vergung des Unterseebootes U III.

□ Berlin, 18. Jan. Das gesunkene Unterseeboot U 3 ist heute morgen mit Hilfe des Unterseebootes Rulian völlig geborgen worden. Kapitänleutnant Hübner und Ventmann Raabe und der Matrose Neger wurden leblos aus dem noch mit Luft erfüllten Turm befreit. Nachdem man die drei aus dem Turm herausbefreit hatte, wurden energische Wiederbelebungsversuche unternommen, die aber erfolglos blieben und um 5 1/2 Uhr als ausichtslos aufgegeben werden mußten. Nicht unter der Haube des Schiffes war das Boot in das verbleibende Wasser eingedrungen. Die Vergungsarbeiten waren im Laufe der Nacht schwieriger geworden, da sich der Wind verhärtet hatte; nachdem U 3 geborgen worden war, wurde es langsam nach der Werft geschleppt.

Über den Vorgang des Unglücks wird noch weiter gemeldet: Viel schwieriger als die Rettung der Mannschaften war die Vergung der übrigen 3 Mann, die in dem Turm fest saßen. Bis zum letzten Augenblick ihrer Pflicht ausgeführt hatten, um nun das Boot auf Grund zu legen. Diese Absicht war zum Teil auch erreicht, denn das gesunkene Unterseeboot lag auf dem Grund des Oelens, während das Vorderstück über Wasser herandragte. An die drei Eingekerkerten konnte man nicht herankommen. Es wurde deshalb das Belebungsboot Rulian über das gesunkene Boot hinweggeschleppt und sodann in Tätigkeit treten. Der Turm des Bootes befand sich noch tief unter Wasser.

Man sagte sofort den Entschluß, den Turm, sobald er über Wasser erschien, loszumachen, da es unmöglich erschien, auf andere Weise irgend welche Hilfe bringen zu können. Nach 5 Uhr nachmittags haben die drei Verunglückten kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben und die Gefahr war außerordentlich groß, denn das Boot war inzwischen bis in das Innere des Turmes eingedrungen. Offenbar konnten die Eingekerkerten von dem Sauerstoff keinen Gebrauch machen. Die Luft konnte aber nur noch für wenige Stunden ausreichen. Man kann sich vorstellen, unter welchen schmerzlichen Gefühlen in später Abend- und Nachtstunden die Vergungsarbeiten geleitet wurden. Jedermanns Hoffen, die eingekerkerten Kameraden noch lebend anzutreffen, wurde nach jeder Viertelstunde geringer und am Mitternacht mußte man schon mit der Gewißheit rechnen, daß man nur noch die Leichen der Eingekerkerten bergen würde. Die Rettung wäre vielleicht möglich gewesen, wenn nicht die Blüierung eines dicken Strich durch die Rechnung gemacht hätte; den ganzen Nachmittag über hatte schon ein ziemlich heftiger Regen einen eisigen Nebel über die See gelegt, der die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert wurde. Erst in der vierten Morgenstunde endlich war das Boot soweit von dem Turm umschlungen und ergangen, daß die Hebung um 4 Uhr erfolgen konnte. Der Turm war inzwischen geöffnet worden und die drei Eingekerkerten wurden leblos ins Freie gebracht. Die Wiederbelebungsversuche wurden natürlich mit aller Energie aufgenommen, sie waren aber leider in der neunten Morgenstunde als ausichtslos aufgegeben worden. Das Leben war bereits aus allen Dingen entflohen. Die Ausregung in der Bevölkerung ist unbefriedigend. Kein Unfall in der Marine hat wohl so viel Mitleid erweckt, als gerade dieser, weil sich in der Phantasie ein jeder gungend ausmalen konnte, welche Qualen diese in dem Turm eingekerkerten Seemann in den letzten Augenblicken haben mußten müssen. Sie sahen den Tod vor Augen ohne etwas antworten zu können.

Ein Kadett an die braven Seeleute.

Bevor das preussische Abgeordnetenhause heute in die Tagesordnung eintrat, ergriff der Präsident v. Kröcher das Wort und führte folgendes aus: Ich habe geglaubt, daran erinnern zu sollen, daß der 40jährige Jahrestag der Gründung des Reiches in dem Kaiserthum zu Versailles gegründet worden ist. (Beifall.) Das Haus hat sich erhoben.) Dann habe ich noch ein trauriges Ereignis zu Ihrer Kenntnis zu bringen, das mir zugegangenen Nachrichten nach auf dem Unterseeboot, das gestern gesunken ist, zwei Offiziere und ein Matrose leider verunglückt. Sie sollen selber tot sein. Das Haus wird mit mir für diese braven Mannschaften, die im Dienste des Reiches gefallen sind, sein Beileid bekunden. (Beifall.) Darauf wurde in die Weiterberatung des Tages einsetzten.

Eine Kundgebung der Teilnahme im Reichstage.

w. Berlin, 18. Januar. In der Budgetkommission hat Reichstagsabgeordneter Dönhardt das Wort zu einem kurzen Bericht über das Unglück des Unterseebootes „U 3“. Dönhardt sprach sich für eine Anzahl von Konzeibstellen bei dem Gesamtsat der Zentralbehörden als künftig wegfallend bezeichnet und die Platentstellen beschränkt werden sollen, wird einstimmig angenommen.

Die Trauer der Marine.

w. Kiel, 18. Jan. Die Wiederbelebungsversuche an Hübner, Raabe und Neger waren erfolglos. Die gestern nachmittags teils unter großen Schwierigkeiten aus dem über Wasser gehaltenen Torpedobugboot Geleiteten sind sämtlich verunglückt. „U 3“ wurde heute vormittag in die Kaiserliche Werft eingeschleppt. Die in dem Boot liegenden Kriegsschiffe haben Halbtag geflaggt.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 18. Januar.

Reichsgründung. — Der Unfall des Unterseebootes U 3.

Im Reichstag nahm vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident das Wort, um des 40. Geburtstages der Reichsgründung zu gedenken. Gleichzeitig machte er Mitteilungen von dem Unfall des Unterseebootes U 3. Zum ehrenvollen Gedenken an die bei diesem Unfall umgekommenen Seeleute erhoben sich die Mitglieder des Reichstags von ihren Plätzen. Vom Reichsmarineminister wohnten der Sitzung bei Konter-Admiral Dönhardt und Cappelle. Die Ansprache des Präsidenten Graf Schwerin-Löwitz lautete: Zunächst gestatte ich mir, daran zu erinnern, daß heute 40 Jahre verlossen sind, seit der Begründung des neuen deutschen Reiches, und leider habe ich gerade an diesem Tage Ihnen gleichzeitig eine traurige Mitteilung zu machen. Wie Sie wohl schon gestern alle erfahren haben werden, ist in der Kieler Bucht das Unterseeboot U 3 von einem Unfall betroffen worden; trotz der sofort energig eingeleiteten Rettungsversuche sind bei diesem Unfall drei Menschenleben zu beklagen. Leider ist der Staatssekretär des Reichsmarineministeriums verunfallt, zu erscheinen. Er hat mir aber das Telegramm übermittelt, das der Reichsmarineminister von der Kieler Inspektion zugegangen ist. Der Präsident verlies sodann das Telegramm, das in der Presse bereits veröffentlicht ist und fügte hinzu: Ich denke, der deutsche Reichstag wird mit dem gesamten deutschen Volke diesen drei Männern, die in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland ihr Leben eingebüßt haben, ein ehrenvolles Andenken bewahren, so gut, als wenn sie in Feindesland gefallen wären. (Zustimmung.) Ich stelle jetzt, daß Sie sich zum Zeichen dessen von den Plätzen erheben haben.

Die Bergungswachposten.

Sodann trat der Reichstag in die Beratung der Tagesordnung ein. Der Abg. Sehnert (Zentr.) stellte zwei Anträge zu § 1 des Bergungswachpostengesetzes, die er jedoch auf Verlegung des Unterseebootes Rulian wieder zurückzog.

In der Diskussion zu § 1 plädiert der Abg. Dr. Weber (Natl.) nochmals für Annahme des Antrages Vogel, wonach der Bergungswachposten frei bleiben sollte.

In der Abstimmung über den § 1 wurden sämtliche Anträge abgelehnt. Nach der Antrag Dr. Arendt wird abgelehnt. Bei dieser Abstimmung erhob sich unter förmlicher Heiterkeit der Haus der Antragsteller selbst. Der § 1 wird sodann in der Kommissionfassung angenommen, ebenso die §§ 2 und 3. Eine längere Diskussion ergab sich nicht bei § 2.

Wetterberichte.

* Oberösterreich, 17. Jan. Barometerstand: hoch. Wind: nordwestlich. Schneehöhe: 80 cm. Elz, Rodel, Böschleig und Skiföringbahn gut. Eislaufbahn im Betriebs-Schlittenbahn gut. Wetterausichten: allergünstig, Sonnenschein. Temperatur: 4 Gr. Kälte.

* Freudenstadt, 18. Jan. Der Winter ist heuer im Schwarzwaldbad prächtig. Der Winterverleht und das Winterwortsleben nehmen eine Ausdehnung an, die man vor einigen Jahren noch für unmöglich gehalten hätte. Sonntag abend fand ein sehr gelungenes Rodelfest mit Illumination der demnachbaren Villen etc. auf der Riederberg-Rodelbahn statt. Heute hat unter Leitung des Bundesvorsitzenden Dinkelacker Stuttgart der 3. Schneeschuhkurs begonnen. Die Ski-Touren in der gegenwärtigen Pulverschnee ausgezeich-

Volkswirtschaft.

Die Verkehrseinnahmen der badischen Staatsbahnen.

Im Dezember war der Reiseverkehr der Jahreszeit entsprechend ziemlich schwach mit Ausnahme der Weihnachtszeit, die einen recht lebhaften Verkehr aufzuweisen hatte.

Der Güterverkehr war bis gegen Weihnachten recht lebhaft; in den letzten Tagen des Monats flaute er wie alljährlich etwas ab.

Betriebseinnahmen der preussisch-bessischen Staatseisenbahnen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die Betriebseinnahmen der Preussisch-Bessischen Staatseisenbahnen betragen im Dezember 1910 gegenüber Dezember 1909 im Personenverkehr 2,9 Millionen Mark gleich 6,91 %.

Vereinigter Speyerer Ziegelwerke A.G. Speyer-Mannheim.

Nach dem Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1909-10 brachte das verfloßene Geschäftsjahr trotz der zweimonatlichen Bauarbeiter-Ausperrung einen besseren Verlauf als das Vorjahr, dagegen waren die Witterungsverhältnisse für die Fabrikation die denkbar schlechtesten.

Steuern in Süddeutschland.

* Bruchsal. Ob- und Marktflethändler Daniel A. u. B. A. Z. 1. Febr. P. Z. 16. Febr. * Landau (Wald). Adam Dorfenwald, Kaufmann. A. Z. 5. Febr. P. Z. 14. Febr.

- * Mainz. Wolf Groß, Baunternehmer in Kastel. A. Z. 15. Febr. P. Z. 6. März. * München. Gg. Raucher, Eisen- und Metallwarenhändler. A. Z. 1. Febr. P. Z. 11. Febr.

7 Millionenanleihe der Stadt Erfurt. Die Stadtverordneten genehmigten die Begebung von 7 Millionen 4proz. Erfurter Stadtanleihe durch das Nationalbank-Institut zum Kurse von 100,16 Proz.

Unter dem Namen Gummiindustriewerke G. m. b. H. in Hamburg eine Gesellschaft mit 800.000 Kapital gegründet worden, die sich vor allem der Weiterbearbeitung von gebrauchtem Gummi widmen wird.

Telegraphische Handelsberichte.

- * Augsburg, 18. Jan. Die Baumwollspinnerei A. G. in Augsburg erzielte lt. „Ziff. Ztg.“ im Jahre 1910 einen Reingewinn von 133.705 Mk. (1909 147.707 Mk.) und schloß 8 Proz. (10 Proz.) vor. * Berlin, 18. Jan. Die Verwaltungskreise der Danziger Markthalle erklärten nach der „Ziff. Ztg.“ gegenüber der Meldung in einem Breslauer Blatt: Der Abschluß dürfte sehr befriedigend ausfallen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

- (Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Frankfurt a. M., 18. Jan. Fondsbörse. Im Anschluß seiner neueren Kurse gehalten sich der Geldmarkt bei der Eröffnung in amerikanischen Bahnen etwas lebhafter.

zumal die Auslandsdiskonten nur unbedeutend verändert waren. Der Verkehr gehalten sich in Weizen wie auch in Roggen sehr träge.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, and other grains, listing prices for different periods and quantities.

Mannheimer Effektenbörse.

Heute notierten: Lombardische Aktien 210 G., Mannh. Veri. Aktien 700 G., Derrh. Veri. Aktien 1000 G., Württ. Transport-Veri. Akt. 580 G., 610 G. und 5. Schindl u. Cie. 224 G. Tendenz: fest.

Large table listing various stocks and bonds under categories like Banken, Industrie, Brauereien, and Transport, with columns for company names and prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table listing Frankfurt stock market data, including telegram prices for Continental-Telegraphen-Compagnie and various bank notes.

Staatspapier, A. Deutsche.

Table with columns for bond types (e.g., 4% Pr. Anl., 3% Pr. Anl.), values, and dates. Includes entries for Reichsanleihe, Stadt-Anleihe, and various government bonds.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks such as Bochumer Bergbau, Preussische Bergbau, and others with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as Deutsche Bank, Dresdener Bank, and others.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Kreditaktien 214 1/2, Diskontokommandit 196 25, Darmstädter 182 25, Deutsche Bank 205 25, Staatsbahn 158 50, Lombarden 21 1/2, Bochumer 225, Seltener Aktien 209 50, Raaberbörse, Kreditaktien 214 1/2, Diskontokommandit 196 25, Staatsbahn 168 50, Lombarden 21.

Wiener Börse.

Table listing Vienna stock market data for 18. Jan. including credit stocks, bank stocks, and various commodities.

Berliner Effektenbörse.

Table listing Berlin stock market data for 18. Jan. including credit stocks, bonds, and commodities.

Table listing Berlin stock market data for 18. Jan. including various bank and industrial stocks.

W. Berlin, 18. Jan. (Telegr.) Raaberbörse, Kreditaktien 214 1/2, 213 7/8, Staatsbahn 159, 158 7/8, Diskontokommandit 196 25, 196 25, Lombarden 21 1/2, 20 3/4.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market data for 18. Jan. including various international stocks and bonds.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin commodity market data for 18. Jan. including wheat, rye, and other goods.

Liverpooler Börse.

Table listing Liverpool stock market data for 18. Jan. including various commodities.

Budapester Produktenbörse.

Table listing Budapest commodity market data for 18. Jan. including wheat, rye, and other goods.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher Nr. 56 und 1637, 18. Januar 1911. Provisionsfrei!

Table listing various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt, including life insurance, fire insurance, and annuities.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; Für Druck und Vertrieb: Richard Schönlender; Für den Anzeigenteil und Geschäftsleitung: Fritz Joss.

Advertisement for Henneberg-Seide, featuring the text 'Henneberg-Seide' and 'Zürich'.

Advertisement for M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik, featuring the text 'Ausstellung für Wohnungskunst' and 'Mannheim'.

Large advertisement for OXO Bouillon-Würfel, featuring an illustration of a hot air balloon and the text 'Der Sieger im Weltfluge'.

Advertisement for '11-jährige Praxis! Hautleiden', listing various skin conditions and treatments, including X-ray therapy.

Advertisement for 'Überseeische Schiffsahrts-Telegramme', providing information about international shipping telegrams.

Advertisement for 'Für 10 Pfennig', featuring a hot air balloon illustration and text about a coffee product.

Bekanntmachung.

Die Verhellung der Blumenstraße im Stadtteil Rodarou betr. Nr. 278 I. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, obige Straße verbellt zu lassen...

Es werden daher die in § 5 der Vollzugsverordnung vom 10. Dezember 1908 zum Lichtstrahlengesetz vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar: a) der im einzelnen berechnete Liebertrag des Aufwandes zu dessen Bezahlung die Grundbesitzer beitragen werden...

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910. Telefon Nr. 250, 541 u. 1954. - Filiale in Worms.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verpagelicher Bar-Depositen. Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Das gute Gedeihen

der Kinder liegt hauptsächlich in der richtigen Hauptpflege. Wundsein verursacht viel Qual und Schmerz und schlaflose Nächte. Dasselbe vorbeugend wirkt der NAVAZIN-CREAM als ein idealer Schutz gegen Entzündung und Erweiterung von Hautexzemen.

Albert Schmitt & Cie., Mannheim, Verkaufsstellen: Becker Nachf., D 4, 1; L. Böhler, Schloss-Drög., L 10, 6; Ludwig & Schütthelm, Heidrog., O 4, 8; Merkle H., Markur-Drög., Gontardpl., M. Meurin, Germania-Drög., F 1, 6; Fr. Becker am Markt, Schmidt G., Universal-Drög., Seckenheimerstrasse 8.

Die Jahresproduktion von Theer und Amoniakwasser

ist abgegangen. Angebot frei Elagon Borich erblitzt. 10462 Gaswerk Lorsch.

Zugregulierung System Rohrer hergestellt die 11390 Rauchgase unter Garantie. Billig! Unverwundlich! Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich. Erlinder und Fabrikant Carl Rohrer, Schlossermstr., Luisenring 51, Tel. 2848.

Schildpattwaren Fabrik-Niederlage E 1, 19 neben Tapetenhaus Engelhard. Billigste Bezugsquelle! Stellige echte Schildpatt-Kammgarnituren von Mk. 5.50 an. Echte Schildpattfächer mit Federn von Mk. 7.00 an bis 150.- Bürsten- u. Nagelpflege-Garnituren in allen Preislagen. 4896 Parfümerie OTTO HESS. Grüne Hasentmarken!

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Abteilung für Hypotheken. Vermittlung von Hypotheken auf Grund amtlicher und privater Schätzung zu kulantem Bedingungen. Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt auf dem Hypotheken-Bureau, D 3, 14, part. 13085

Philharmonischer Verein. Sonntag, 22. Januar, vorm. 11 Uhr Konzert der Vorschule im Saale des Bernhardushof. Hauptprobe: Samstag, 21. Jan., mittags 2 Uhr.

Gesellschaft „Rheingold“. Unser dreijähriger Maskenball findet am Samstag, 21. Jan. 1911, abends 8 Uhr im „Gold- und Silberaal“ des Apollo-Theater statt.

Sportpark-Gisbahn am Straßendepot. Bernsprecher 7130. Gute Kautschuhe. - Sonerle. - Abendlaufen. - Restaurant. - Röhige Entree's. - Zughelfarten nur Mk. 2.50. - Tagesfahrten 30 Pfg. - Abendfahrten 35 Pfg. - Kinder die Hälfte. 130.6

Bekanntmachung

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1910 hier die Aufstellung der Umlagequoten betreffend.

Die Ratsler der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung pro 1910 von Mannheim, Käferal, Waldhof, Rodarou und Heidenheim liegen vom Montag, den 16. Januar 1911 an während zwei Wochen und zwar: das Ratsler von Mannheim, Luffenring 40, Zimmer 2, Käferal, Rathaus Käferal, Waldhof, Rathaus Käferal, Rodarou, Rathaus Rodarou, Heidenheim, Rathaus Heidenheim.

Süddeutsche Drahtindustrie Aktiengesellschaft Mannheim - Waldhof.

In heutiger, durch Groß-Ratortrat II nach den Bedingungen des Rückens vorgenommenen dritten Auslosung unserer Partial-Obligationen wurden nachfolgende Nummern gezogen: St. A Nr. 66, 81, 102, 107, 110, 178, 200, 222, 228, 238, 245 und 259 à A 1000.-

Aug. Weiß empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzug- u. Hosenstoffen, Damendamen-, Ueberzieherstoffen etc. zu bekannt billigen Preisen in nur guten Qualitäten. Fortwährend Nebe zu herabgeleiteten Preisen. 1504

Liebenschaften für Wirte und Metzger! In einer einmündigen Vorladung von Mannheim ist eine im Bezirk befindliche Wirtschaft in bester bester Lage, Gaststube der Straßendepot, Eckhaus, mit großem Hof- und Hintergarten (mestoller Dampf) billig zu verkaufen. Der monatliche Bierumsatz (ohne Holzkohle) beträgt Mk. 500 bis 600. Außerdem wird großer Umsatz in Spirituosen, Cigarren und Speisewaren erzielt. Ein großer Brauereizusatz wird gewährt. Paranzahlung Mk. 5 bis 6000. Offert nur von solennem Käufer erbeten unt. A. G. 218 an Annoncen-Expedition Charles S. Harris, Frankfurt a. M. 13031

Modell 7 doppelte Umschaltung 30 Tasten 90 Zeichen Mehr als 70000 im Gebrauch. Modell 15 einfache Umschaltung jedoch Konstruktion wie Modell 7 46 Tasten 92 Zeichen in mehrjährig Gebrauch glänzend bewährt. Ernorne Vorteile bietet die Adler Schreibmaschine in ihren mannigfachen Ausführungen für jeden Geschäftsbetrieb für jegliche Schreibarbeiten für alle Spezialzwecke. „Anerkant erstklassiges Fabrikat“. Zwei Kgl. Preuss. Staatsmedalle Vier „Grand Prix“ in Gold „Goldene-Medallien“ für gewerbliche Leistungen. Vorführung u. Katalog kostenlos ohne Kaufverpflichtung. Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne C 4, 1 Mannheim Tel.-No. 1246. Spezial-Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen aller Systeme. 10697

Diese Woche Ziehung sicher 21. Januar 1911 Bad. Invaliden-Geld-Lose 2928 Bar- ohne Abzug 44000 Mk. Hauptgewinn 20000 Mk. 27 Gewinne 11000 Mk. 2900 Gewinne 13000 Mk. Lose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt J. Stürmer Lotterio-Strassburg I. E. Untere Langstrasse 107 und alle Losverkaufsstellen In Mannheim: N. Herzberger, E 3, 17, Lotteriebüro Schmitt, R 4, 10 u. P 2, L 12913

Stellen finden

Für Mannheim mit Umgebung wird v. alter deutscher Lebensversicherung-Gesellschaft ein gut einget. unter. tüchtiger Platz-Generalagent gesucht. Großer Infanteriebestand vorhanden. Sicherheit erforderlich. Bewerber, die sich den weiteren Ausbau des Geschäftes angelegen sein lassen wollen, belieben vollständige Bewerbung einzurichten an die Exped. dies. Blattes unter B 79. 7288

Stenotypistin Kenntnisse der franz. und engl. Sprache erwünscht. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Kunheim & Co., Rheinan bei Mannheim. 18024

Mietgesuche.

Mehrere bessere Kaufleute suchen in jüdischem Hause guten Mittag- und Abendtisch. Unterstadt rechts von der Breitenstraße bevorzugt. Offerten unter Nr. 15052 an die Exped. des Blattes. 13022

Läden.

G 2, 1a, Marktplatz Laden mit 2 großen Schaufenstern Entresol u. Sout. rrain, mit Ladeneinrichtung u. elektr. Beleuchtungsapparat versehen, per März oder April zu verm. Näh. Luisenring 7, 1 Treppe. D 1, 13 Bureaux. 1 Laden mit 7 Schaufenstern, gr. Keller, Wohnung mit 5 Zimmern etc., seit 10 Jahren Hausbesitzgegenstände, zum 1. Juli zu verm. Näheres Motifestr. 13, part. Röhredt parterre. 21673

N 4, 7 parterre In einer kleinen Gebäulichkeit können noch einige bessere Herrn teilnehmen. 13031